

## BESCHREIBUNG DER FÄCHER FÜR DEN STUDIENPLAN FÜR DAS AKADEMISCHE JAHR 2016/2017

### STUDIENPLAN

<i>Studienrichtung:</i>	Germanistik
<i>Studienprofil:</i>	allgemeinakademisches Profil
<i>Stufe:</i>	I (Bachelor)
<i>Studienform:</i>	ordentliches Studium
<i>Spezialisierung:</i>	KULTURKUNDE UND JOURNALISTIK

*ab dem akademischen Jahr:* 2016/2017 (für Studierende des 1. Jahres)

### Fächer des Spezialisierungsmoduls (MSK, MSD): Spezialisierung: KULTURKUNDE UND JOURNALISTIK (S)

---

<b>Semester</b>	<b>5, 6</b>
<b>Fach</b>	<b>Kultur und Philosophie</b>
<b>ECTS-Punkte</b>	<b>3</b>
<b>Code des Fachs</b>	<b>GLBK023 / GLBK024</b>
<b>Stundenzahl</b>	<b>28</b>

<b>Semester</b>	<b>3, 4, 5</b>
<b>Fach:</b>	<b>Interkulturelles Training</b>
<b>ECTS-Punkte</b>	<b>3</b>
<b>Code des Fachs</b>	<b>???</b>
<b>Stundenzahl</b>	<b>28</b>

#### **1. Kurzbeschreibung:**

Das Ziel des Unterrichts ist es, den Studierenden das Grundwissen über die kulturellen Unterschiede beizubringen und bei ihnen die interkulturelle Kompetenz zu entwickeln, deren Folge u.a. die Akzeptanz anderer Kulturen sein soll. Außerdem entwickeln die Studierenden die Sprech-, Schreib-, Hörverstehens- und Leseverstehensfertigkeiten in Anlehnung an entsprechend ausgewählte Materialien, die thematisch mit dem Fach verbunden sind.

## **2. Zugangsvoraussetzungen:**

Die sprachliche Voraussetzung für den Unterricht: Interkulturelles Training bilden die erworbenen Sprachkenntnisse auf dem B2/C1-Niveau des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens.

## **3. Erworbene Kompetenzen:**

Die Studierenden:

E1- kennen ausgewählte Aspekte fremder Kulturen und können in ihnen positive Werte als potentielle Quelle für die Bereicherung der eigenen Kultur sehen; 01G-1A\_W09, 01GK1A\_W03

E2 - sind sich dessen bewusst, dass alle Menschen von Verhaltens- und Denkmustern geprägt sind, die für die Kultur charakteristisch sind, in der sie erzogen wurden; 01G-1A\_K05

E3 - können solche Begriffe erläutern wie Mentalität, Stereotyp, Vorurteil und Rassismus in Bezug auf die eigene und die fremde Kultur; 01G-1A\_U02

E4 - entwickeln Empathie für andere Denkweisen und akzeptieren andere Verhaltensweisen; 01G-1A\_K05

E5 - können bei direktem Kontakt das Wissen darüber berücksichtigen, wie uns die fremde Kultur wahrnimmt. 01G-1A\_K07

## **4. Lehrinhalte:**

Beispiele:

- HV-Texte zum Thema der Unterschiede in der Mentalität und des interkulturellen Lernens;
- Materialien über Stereotype und Vorurteile;
- Presseartikel über den Islam;
- Berichte von Migrantenkindern der zweiten und dritten Generation über ihre Lebensbedingungen in Deutschland;
- Texte und Übungen zum Thema der gegenseitigen Wahrnehmung von Polen und Deutschen;
- „Polenwitze“ als Informationsquelle über Vorurteile der Deutschen über die Polen;
- Presseartikel über Zuwanderung und Integration in Deutschland;
- Film;
- Präsentationen von Studierenden über ausgewählte Aspekte fremder Kulturen, wie z.B. Religion, Land, ethnische Gruppe usw.

## **5. Bewertungsmethoden und -kriterien:**

Am Semesterende bekommen die Studierenden eine Note aufgrund ihrer aktiven Teilnahme am Unterricht, von Tests des Wortschatzes aus den besprochenen Texten, schriftlicher Arbeiten (z.B. Filmrezension, Aufsatz) und einer Präsentation.

Das Semester endet mit einer mündlichen Prüfung.

## **6. Lehrmethoden:**

Neben den traditionellen Methoden wie Gespräch und Diskussion werden auch verschiedene Methoden und Arbeitstechniken eingesetzt, die den Unterrichtszielen und Unterrichtsinhalten entsprechen:

- die kommunikative Methode;
- die audiovisuelle Methode;
- die Projektarbeitsmethode;

- verschiedene Sozialformen (z.B. Einzelarbeit, Partnerarbeit, Teamarbeit, Gruppenarbeit);
- verschiedene Arbeitstechniken (z.B. Textarbeit, Arbeit mit Film, Arbeit mit Bild, Rollenspiel, Dialoge).

### **7. Empfohlene Literatur und Hilfsmaterialien:**

1. Losche, Helga / Püttker, Stephanie: Interkulturelle Kommunikation, Theoretische Einführung und Sammlung praktischer Interaktionsübungen, Ziel Gelbe Reihe: Praktische Erlebnispädagogik, Augsburg 2009
2. Lüsebrink, Hans-Jürgen (Hrsg.): Konzepte der Interkulturellen Kommunikation, Theorieansätze und Praxisbezüge in interdisziplinärer Perspektive, Röhrig Universitätsverlag, St. Ingbert 2004
3. Honnef-Becker, Irmgard: Dialoge zwischen den Kulturen, Interkulturelle Literatur und ihre Didaktik, Diskussionsforum Deutsch, Band 24, Schneider Verlag Hohengehren GmbH, Baltmannsweiler 2007
4. Lundquist-Mog, Angelika: Spielarten, Arbeitsbuch zur deutschen Landeskunde, Wydawnictwo REA, Warszawa 1996
5. Wiemer, Claudia / Eggers, Dietrich (Hrsg.) / Neuf, Gabriele: Hörverstehen, 18 Vorträge mit Übungen und methodischen Hinweisen, Max Hueber Verlag, Ismaning 1997  
Hörtex: „Fünf Jahre in Mexiko“ und „Interkulturelles Lernen“
6. Internet: Vorurteile abbauen, Materialien zur Friedenserziehung, Pädagogische Handreichung von Erich und Hildegard Bulitta
7. SPIEGEL ONLINE – Nachrichten
8. „Koran – das Buch des Propheten“ – Presseartikel, Stern 41/2001
9. „Zuwanderung und Integration in Deutschland“ – Presseartikel, Magazin-Deutschland 5/2008
10. Holler, Ulrike / Teuter, Anne (Hrsg.): Wir leben hier, Ausländische Jugendliche berichten, Alibaba Verlag, Frankfurt am Main 1992
11. Internet: Urban, Thomas: Deutsch-polnische Klischees in den Medien, Bundeszentrale für politische Bildung
12. „Nirgendwo in Afrika“ – Film.

<b>Semester</b>	<b>3, 4, 5</b>
<b>Fach</b>	<b>Schreiben der journalistischen Texte</b>
<b>ECTS-Punkte</b>	<b>3</b>
<b>Code des Fachs</b>	<b>GLBD003</b>
<b>Stundenzahl</b>	<b>28</b>

#### **1. Kurzbeschreibung**

Das Proseminar hat zum Ziel, die Studenten praktisch zum Beruf des Journalisten und des Redakteurs vorzubereiten, sie mit den grundsätzlichen Regeln der Presse-Publizistik und der Spezifik der journalistischen Textgattungen vertraut zu machen und das selbstständige Texteschreiben verschiedener Art zu üben.

#### **2. Zugangsvoraussetzungen**

Sprachkenntnisse auf dem Niveau B2. Grundwissen im Bereich der Sprachwissenschaft. Allgemeine Orientierung in der polnischen und deutschen Publizistik.

### **3. Erworbene Kompetenzen**

Nach dem durchgeführten Proseminar sollte der/die Studierende imstande sein:

#### **WISSEN**

- E1 die Spezifik der Informationssprache von der Publizistiksprache und der Sprache der Propaganda zu unterscheiden, eigene Aussagen bewusst im Hinblick auf verwendete Rhetorik zu kontrollieren 01DM-1A\_W06;
- E2 die wichtigsten Gattungen der journalistischen Texte zu charakterisieren 01DM-1A\_W05;

#### **FERTIGKEITEN**

- E3 konkrete Presse- und Internettexpte kritisch zu analysieren, ihre Gattungszugehörigkeit, stilistische Züge, eventuelle Fehler nennen zu können 01DM-1A\_U08;
- E4 sich der grundlegenden journalistischen Fachterminologie zu bedienen 01DM-1A\_U04;
- E5 selbstständig nach dem Material für eigene Texte zu suchen 01DM-1A\_U01;
- E6 selbstständig einfache journalistische Texte (Kommentar, Notiz, News, Kritik, Feuilleton, Interview) schreiben und redigieren zu können, mit Berücksichtigung ihrer typischen Struktur (Titel, Untertitel, Pointe) 01DM-1A\_U08;
- E7 eigene schriftliche Aussagen fließend, präzise, sprachlich korrekt zu formulieren 01DM-1A\_U09;

#### **SOZIALE KOMPETENZEN**

- E8 sich sowohl beim Materialsammeln als auch beim Schreiben redlich, objektiv und empathisch zu verhalten 01DM-1A\_K05;
- E9 eine Tendenz zur ständigen Erweiterung eigenes Weltwissens zu erarbeiten, eine offene und weltneugierige Haltung zu zeigen 01DM-1A\_K01.

### **4. Lehrinhalte**

Unterschiede zwischen Information und Publizistik (Merkmale der interessanten Information, Zielgruppe, Informationsquellen – Researching, Materialsammeln, Regeln eines geglückten Interviews). Struktur des Textes, die Bedeutung der Abkürzung, Präzision und Überschaubarkeit der Aussage, die Rolle der Titel und Untertitel, Schlüsselworte in den Titeln. Journalistische Fachsprache (lead, layout, Aufmacher). Definitionen und Analyse von konkreten Beispielen populärer journalistischer Gattungen (Reportage, Interview, Kommentar, Notiz, News, Presseschau, Polemik, Kritik). Unterschiede zwischen Printmedien und Internet. Vergleich der Schreibweisen in verschiedenen Zeitungen und Zeitschriften (Tageszeitung, Wochenzeitschrift, Fachpresse, Boulevard- und Regionalpresse). Analyse der Mediensprache (Textstruktur, gesprochene und geschriebene Sprache, verbale Zeichen der Aggression und der Empathie, Manipulation und Zureden, Vulgarismen, Neologismen, Umgangssprache, Pseudowissenschaft, Entleihungen, sprachliche Fehler). Wiederholung der grundsätzlichen Regeln der sprachlichen Korrektheit, Analyse der häufigsten Fehler anhand konkreter Beispiele aus der Presse.

### **5. Bewertungsmethoden und -kriterien**

Erforderlich ist eine aktive Teilnahme am Proseminar und die Abgabe min. 5 schriftlicher Arbeiten (jeweils eine journalistische Textgattung; geprüft werden Kompetenzen: e5, e6, e7), die in Skala 2-5 benotet werden:

- Note: befriedigend (3,0) - sprachliche und stilistische Korrektheit, Realisierung der Gattungsregeln, Themenauswahl und Kreativität auf dem Niveau 50-59%
- Mehr als befriedigend (3,5) - sprachliche und stilistische Korrektheit, Realisierung der Gattungsregeln, Themenauswahl und Kreativität auf dem Niveau 60-69%
- Gut (4,0) - sprachliche und stilistische Korrektheit, Realisierung der Gattungsregeln, Themenauswahl und Kreativität auf dem Niveau 70-79%
- Mehr als gut (4,5) - sprachliche und stilistische Korrektheit, Realisierung der Gattungsregeln, Themenauswahl und Kreativität auf dem Niveau 80-89%
- Sehr gut (5,0) - sprachliche und stilistische Korrektheit, Realisierung der Gattungsregeln, Themenauswahl und Kreativität auf dem Niveau 90-100%.

Im Laufe des Proseminars beurteilt wird auch der Grad der Aneignung und Gewandtheit in der Benutzung der Fachsprache und die souveräne, kritische Erfassung der im Forum analysierten Beispieltex-te (Fokus auf Kompetenzen: e1, e2, e3, e4, e8).

## 6. Lehrmethoden

Das Proseminar hat vorwiegend einen Workshop-Charakter (Realisierung von bestimmten Aufgaben); geübt werden die Kompetenzen: e1, e3, e5, e6, e7. Im Plenum werden klassische Problem-methode, Textanalyse, Diskussion verwendet; geübte Kompetenzen: e3, e8, e9. Bei der Einführung der neuen Inhalte – Referate, Expertenrollen (Kompetenzen: e2, e4).

## 7. Literatur

Die analysierten Beispieltex-te stammen vorwiegend aus der aktuellen deutschen Presse: Tageszeitungen („Die Welt“, „FAZ“, „Süddeutsche Zeitung“, „Neue Zürcher Zeitung“, „Der Tagesspiegel“), Wochenzeitschriften („Der Spiegel“, „Die Zeit“, „Focus“, „Stern“), Fachzeitschriften („Germanistik“, „Wirkendes Wort“, „Theater heute“) und ausgewählten Internetzeitschriften.

### Empfohlene Forschungsliteratur und Hilfsmaterialien

1. *ABC dziennikarstwa. Wskazówki i porady nie tylko dla początkujących*, Warszawa 2002
  2. *Abecadło dziennikarza*, red. A. Niczyperowicz, Poznań 1996.
  3. *Dziennikarstwo i świat mediów*, red. Z. Bauer, E. Chudziński, Kraków 2010.
  4. Furman W., Snopek J., Wolny-Zmorzyński K.: *Dziennikarstwo a literatura w XX i XXI w.*, 2011.
  5. Furman W., Kaliszewski A, Wolny-Zmorzyński K.: *Gatunki dziennikarskie. Specyfika ich tworzenia i redagowania*, Rzeszów 2000.
  6. C. Leggewie: *Journalismus: Vorlesungen*, 1991.
- W. von LaRoche: *Einführung in den praktischen Journalismus*, 2006

<b>Semester</b>	<b>3, 4</b>
<b>Fach</b>	<b>Deutschsprachiger Film - Proseminar</b>
<b>ECTS-Punkte</b>	<b>3</b>
<b>Code des Fachs</b>	<b>GLBKR01</b>
<b>Stundenzahl</b>	<b>28</b>

<b>Semester:</b>	<b>1, 2, 3</b>
<b>Fach:</b>	<b>Deutschsprachiges Theater</b>
<b>ECTS-Punkte:</b>	<b>4</b>
<b>Code des Fachs:</b>	<b>GLBKR00</b>
<b>Stundenzahl:</b>	<b>28</b>

### **1. Kurzbeschreibung:**

Das Ziel des Seminars ist die Vermittlung an die Studierenden der Kenntnis von wichtigsten Aspekten der deutschsprachigen Theatergeschichte, insbesondere nach 1945. Exemplarisch werden wichtige Theorien, Tendenzen und Stile besprochen, die Nutzung des Fachvokabulars sowie die Analyse einer Theateraufführung geübt.

### **2. Zugangsvoraussetzungen:**

Kenntnis der deutschen Sprache min. auf der Niveaustufe C1. Grundkenntnisse des Theatertextes und der Theateraufführung sowie der Geschichte Mitteleuropas nach 1945.

### **3. Erworbene Kompetenzen:**

Absolventen des Seminars erwerben folgende Fachkompetenzen:

#### **3.1 Wissen**

e1w - Sie können die wichtigsten Erscheinungen und Trends in der Geschichte des deutschsprachigen Theaters auf dem Grundniveau nennen und charakterisieren. Sie kennen renommierte Regisseure, ihre Hauptwerke sowie die wichtigsten Theaterzentren; 01G-1A\_W04, 01G-1A\_W08, 01G-1A\_W09, 01G-1A\_U04

e2w - Sie können die konstitutiven Merkmale einer Theateraufführung und den Prozess ihrer Entstehung beschreiben; 01G-1A\_W07, 01G-1A\_W09

e3w - Sie können korrekt die theaterwissenschaftliche Terminologie auf Deutsch verwenden; 01G-1A\_U09, 01G-1A\_U12

e4w - Sie verfügen über das Basiswissen über das Funktionieren des Theaters als Institution und können die Unterschiede zwischen polnischen und deutschen Theatern benennen; 01G-1A\_W10, 01G-1A\_W08

#### **3.2 Fertigkeiten**

e1u - Sie beherrschen den Grundkanon der analytisch-interpretatorischen Tätigkeiten bezüglich eines Theatertextes und der Theateraufführung, darunter vermögen nach einschlägiger Sekundärliteratur zu recherchieren und sie gekonnt zu nutzen; 01G-1A\_W02, 01G-1A\_U02, 01G-1A\_U09, 01G-1A\_U12

e2u - Sie können selbstständig die gelesenen Werke und die gesehenen Inszenierungen analysieren und eigene Interpretationsansätze in mündlicher und schriftlicher Form unter Berücksichtigung der interkulturellen Aspekte äußern; 01G-1A\_W07, 01G-1A\_U03, 01G-1A\_U12

e3u - Sie können einen schriftlichen Interpretationsaufsatz (bzw. eine Theaterkritik) verfassen und ihn korrekt mit Berücksichtigung des wissenschaftlichen Apparats (Zitate, Bibliographie, Anmerkungen bzw. Fußnoten) editieren; 01G-1A\_W07, 01G-1A\_U03, 01G-1A\_U07, 01G-1A\_U11, 01G-1A\_U13

### **3.3 Soziale Kompetenzen**

e1k - Sie verfügen über folgende persönliche Kompetenzen: Offenheit für fremde Kulturen, theaterwissenschaftliche Sensibilität, ästhetische und moralische Urteilsfähigkeit; 01G-1A\_K01, 01G-1A\_K05, 01G-1A\_K06, 01G-1A\_K07

### **4. Lehrinhalte:**

Theatersprache; Theaterwerk als eine intermediale Komposition; bürgerliches Trauerspiel (Lessing); Theater als „moralische Anstalt“ (Schiller); das politische Theater in der Weimarer Republik (Piscator); episches Theater (Brecht); Dokumentartheater (Weiss); Regietheater; postdramatisches Theater; deutschsprachiges Theater und die Geschichtsbewältigung; Volksbühne (Castorf); das neue Dokumentartheater (Rimini Protokoll); Diskurstheater (Pollesch); Theater als Institution in Deutschland und Polen; Theaterpreise- und Festivals; Einfluss der deutschen Theatertheorie und -praxis auf das polnische Theater;

### **5. Bewertungsmethoden und -kriterien:**

Die Gesamtnote besteht aus 3 Teilnoten. Die erste Note betrifft eine selbständig oder in der Gruppe vorbereitete Präsentation (Referat), die mit dem Kursleiter nach dem Seminarplan abgesprochen wird (30% der Gesamtnote, die Aufgabe prüft insbesondere folgende Kompetenzen e1w, e2w, e3u). Eine ebenso wichtige Rolle bei der Endnote spielt eine systematisch aktive Teilnahme an den Diskussionen während im Rahmen der Veranstaltung (30% der Gesamtnote, die Aufgabe prüft insbesondere folgende Kompetenzen: e3w, e1u, e2u, e3u, e1k). Während des Semesters bereiten die Studierenden eine schriftliche Hausarbeit (ca. 4-8 Seiten je nach Studienjahr) zum selbst gewählten Thema, das mit dem Kursleiter vorab abgesprochen wird. Der Aufsatz soll die Grundkriterien einer wissenschaftlichen Arbeit erfüllen (40% der Gesamtnote, die Aufgabe prüft insbesondere folgende Kompetenzen: e2w, e1u, e3u, e4u). Die erworbenen Kompetenzen werden nach folgender prozentuellen Skala bewertet: 51–59% (3,0), 60–69% (3,5), 70–79% (4), 80–89% (4,5), 90–100% (5).

### **6. Lehrmethoden:**

Übungen, die verschiedene Methoden einsetzen: klassische akademische Übungen, Gruppenarbeit, Podiumsgespräch, freier Gedankenaustausch, multimediale Präsentation, Referat etc. (e1w, e2w, e3w, e1u, e2u, e3u, e1k).

### **7. Empfohlene Forschungsliteratur und Hilfsmaterialien:**

1. Christopher Balme: Einführung in die Theaterwissenschaft. Berlin 2014.
2. Hans-Peter Bayerdörfer (red.): Polnisch-deutsche Theaterbeziehungen seit dem Zweiten Weltkrieg. Tübingen 1998.
3. Jörg von Brincken, Andreas Englhart: Einführung in die moderne Theaterwissenschaft. Darmstadt 2008.
4. Andreas Englhart: Das Theater der Gegenwart. München 2013.
5. Hans-Thies Lehmann: Postdramatisches Theater. Frankfurt/Main 1999.
6. Erika Fischer-Lichte: Kurze Geschichte des deutschen Theaters. Stuttgart 1999.
7. Franziska Schößler: Einführung in die Dramenanalyse. Stuttgart, Weimar 2012.

8. Małgorzata Sugiera (red.): Ein schwieriger Dialog: polnisch-deutsch-österreichische Theaterkontakte nach 1945. Kraków 2000.

### 8. Zusätzliche Informationen:

Das Proseminar ist ein Wahlfach (B). Die Studierenden der journalistisch-kulturwissenschaftlichen Spezialisierung sind verpflichtet, mindestens eine Veranstaltung zum Theater oder Film während des Studiums zu absolvieren.

<b>Semester</b>	<b>3, 4</b>
<b>Fach</b>	<b>Deutsche Publizistik – Proseminar</b>
<b>ECTS-Punkte</b>	<b>3</b>
<b>Code des Fachs</b>	<b>GLBD004</b>
<b>Stundenzahl</b>	<b>28</b>

### 1. Kurzbeschreibung

Das Ziel des Seminars ist, den Studierenden Kenntnis über die wichtigsten publizistischen Darstellungsformen der Bundesrepublik Deutschland, sowie über den publizistischen Kanon in Deutschland seit 1945 bis heute beizubringen. Des Weiteren sollen die Studierenden einen Einblick in die Vielfältigkeit der Darstellungs- und Mitteilungsformen gewinnen, auch in dem interkulturellen Bereich, sowie die Fähigkeit erwerben, eine kritische Analyse solcher Formen zu erwerben.

### 2. Zugangsvoraussetzungen

Kenntnisse der deutschen Sprache (mindestens Niveau B1), Grundkenntnisse der Geschichte Deutschlands nach 1933, Grundkenntnisse der journalistischen Darstellungsformen, des Interkulturalismus und grundsätzliche Fähigkeiten einer Presseanalyse und mündlicher Kontexte.

### 3. Erworbene Kompetenzen

Absolventen des Seminars sollen folgende Kompetenzen erwerben:

#### **FERTIGKEITEN**

e1 – beschreiben und nennen die wichtigsten Eigenschaften der publizistischen Darstellungsformen, die eine besondere Art der Sprachäußerung sind – 01DM 1A\_U07

e2 – nennen die wichtigsten journalistischen Darstellungsformen in Deutschland und vergleichen sie mit denjenigen in der polnischen Presse – 01DM 1A\_U05

#### **WISSEN**

e3 – analysieren die Argumentationsstrategien, deren sich die Journalisten bedienen – 01DM 1A\_W06

e4 – wenden korrekt die Begriffe aus dem Bereich der Kommunikationswissenschaft an – 01DM 1A\_W04

e5 – kennen grundsätzlich ausgewählte Perioden der deutschen Publizistikgeschichte, auch in interkulturellen Hinsicht – 01DM 1A\_W02

e6 – bedienen sich des Kanons der deutschen Publizistik und können ihn kritisch analysieren – 01DM 1A\_W03

e7 – sind imstande, in Bezug auf deutsche publizistische Texte zu recherchieren – 01DM1A\_U01

e8 – bedienen sich, zumindest ansatzweise, der Metasprache im Bereich der Sprachkommunikationswissenschaft und können auf derer Grund verschiedene publizistische Darstellungsformen diachronisch und synchronisch vergleichen – 01DM 1A\_W04

### **SOZIALE KOMPETENZEN**

e9 – vertreten folgende Stellungen: Empfindlichkeit für Massenmedien, Aufgeschlossenheit auf interkulturelle Publizistik – 01DM 1A\_K06

e10 – sind bewusst des Potenzials der publizistischen Werbung, Ethik und Politik – 01DM 1A\_W07

### **4. Lehrinhalte**

- publizistische Darstellungsformen: Erklärung der Begriffe und Definitionen; Formen der schriftlichen Meinungsäußerung in deutscher Sprache mittels verschiedener Textformen (Pressemitteilung, Nachricht, Bericht, Kommentar, Glosse, Leitartikel, Kolumne, Rezension, Kritik, Interview, Porträt, Feature, Feuilleton).
- Pressearten, in denen publizistische Darstellungsformen auftauchen: regionale und überregionale Tageszeitungen, Wochenzeitungen und –Zeitschriften, Fachzeitschriften
- die Geschichte der Publizistik von 1945 bis 1955. Kontrolle der Alliierten und Entstehung der unabhängigen Presse. Erinnerung an den Krieg und die NS-Verbrechen in der frühen Bonner Republik
- die Publizistik während des „Wirtschaftswunders“. Politische, mediale und lokale Differenzierung der Tages- und Wochenpresse und der Rundfunkformate. „Neues Deutschland“
- deutsche Publizistik in synchronischer Hinsicht. Öffentliche *versus* private Fernseh- und Rundfunksender (politische und kommerzielle Richtungen). E-papers und Video-Fernsehen der Zeitungen
- Publizistik im „deutschen Herbst“. Rolle der Medien im Kampf gegen Terrorismus und ihre Teilnahme an der Debatte über Grundrechte
- neue mediale Strategien; online first und paid content. Wird ein publizistischer Text zu einer Ware?
- gegenwärtige Filmkritik. Einblick in die wichtigsten Filmzeitschriften. Der Fall der gegenwärtigen historischen Fernsehfilme
- Internetphänomene: öffentlich-private Internetforen (von studivz bis facebook), Literaturplattformen und Filmkritikhomepages (z.B. perlentaucher, literaturkritik, dieterwunderlich)
- Fernsehphänomene: Kriminalserie *Tatort* als eine Fernsehproduktion, die den ganzen deutschsprachigen Raum umfasst und einen wechselhafteren lokalen Charakteren darstellt, sowie unterschiedliche gesellschaftliche und politische Neigungen aufzeigt

Jeder Studierende erhält eine Note, die aus folgenden Faktoren besteht: aktive Teilnahme am Seminar (e2, e4, e7, e8), Vortrag über ein ausgewähltes Thema (e1, e2, e6, e9) und mündlicher Abschlusstest (e1, e2, e3, e4, e5, e7, e8, e9), der die Lehrerergebnisse prüfen soll. Diese werden folgendermaßen bewertet:

1. ausreichend – wenn der Studierende den Test mit dem Ergebnis zwischen 60 und 70% besteht – eine Drei (3,0)

2. besser als ausreichend – wenn der Studierende den Test mit dem Ergebnis zwischen 71 und 80% besteht – eine Dreieinhalb (3,5)

3. gut – wenn der Studierende den Test mit dem Ergebnis zwischen 81 – 90% besteht – eine Vier (4,0)
4. besser als gut – wenn der Studierende den Test mit dem Ergebnis zwischen 91 – 94% besteht – eine Viereinhalb (4,5)
5. sehr gut – wenn der Studierende den Test mit dem Ergebnis zwischen 95 – 100% besteht – eine Fünf (5,0).

## **6. Lehrmethoden**

Proseminar, in dem verschiedene Lehrmethoden angewendet werden: klassisches Proseminar, Panelarbeiten, Ideenbörse, Vortrag. Eine besonders wichtige Methode ist Workshop an den sog. Expertentischen.

## **7. Literatur**

Die vorgeschlagenen Literatur und Hilfsmaterialien umfassen folgende Texte:

Gernot Wersig, *Einführung in die Publizistik – und Kommunikationswissenschaft*. Erw. und aktualisiert von Jan Krone und Tobias Müller – Prothmann, Baden – Baden 2009.

Wilfried Scharf, *Deutsche Diskurse. Die politische Kultur von 1945 bis heute in publizistischen Kontroversen*, Hamburg 2009.

*Einführung in die Publizistikwissenschaft*, hrsg. v. Heinz Bonfadelli, Bern/Stuttgart/Wien 2010.

Klaus Beck, *Kommunikationswissenschaft*, Konstanz 2010.

*Kommunikationstheorien. Ein Textbuch zur Einführung*, hrsg. v. Roland Burkart und Walter Hömberg, Wien 2011.

Hans-Dieter Kübler, *Interkulturelle Medienkommunikation. Eine Einführung*, Wiesbaden 2011.

Rudolf Stöber, *Deutsche Pressegeschichte: Von den Anfängen bis zur Gegenwart*, Stuttgart 2005.

Arnulf Kutsch, Johannes Weber., *350 Jahre Tageszeitung, Forschungen und Dokumente*. Bremen 2002.

Andreas Vogel, *Publikumspreise: Neue Konzepte zur Sicherung des Kerngeschäfts. Daten zum Markt und zur Konzentration der Publikumspreise in Deutschland im I. Quartal 2016*. In: *Media Perspektiven* 06/2016, S. 321-343.

Andreas Vogel, *Auf dem Weg in virtuelle Welten? Wie und wo Bild- und Zeitschriftenjournalisten in zehn Jahren arbeiten*. Einführungsvortrag des DJV-Kongresses „Prosa trifft Pixel. Perspektiven für Qualitätsjournalismus in Print und Photo“ für Zeitschriften- und Bildjournalisten am 9./10. Oktober 2010 in Magdeburg. Dokumentation einschließlich anschließender Diskussion. Bonn: DJV 2010. S. 10-56. Zusätzliche Literatur wird in der Veranstaltung angegeben.

## **8. Zusätzliche Informationen**

Das Proseminar ist für die Studierenden der internationalen Journalistik und der Germanistik mit der Spezialisierung in Kultur und Journalistik. Falls freie Stellen übrigbleiben (eine Gruppe unter 15 Personen), können die Studenten von anderen Spezialisierungen am Proseminar teilnehmen (und es als B-Option bestehen).

<b>Semester</b>	<b>4, 5</b>
<b>Fach</b>	<b>Geschichte und Kultur der Deutschen und Juden in Lodz</b>
<b>ECTS-Punkte</b>	<b>3</b>
<b>Code des Fachs</b>	<b>GLBK022</b>
<b>Stundenzahl</b>	<b>28</b>

### **1. Kurzbeschreibung**

Das Ziel des Seminars ist, Studierende mit der Geschichte und Kultur der Deutschen und Juden in Lodz vertraut zu machen.

### **2. Zugangsvoraussetzungen**

Kenntnis der deutschen Sprache auf der Niveaustufe B2, Grundkenntnisse der polnischen und deutschen Geschichte.

### **3. Erworbene Kompetenzen**

Nach dem Seminar:

#### **WISSEN**

e1 – können Studierende wichtigste Ereignisse der Geschichte und Kultur der Deutschen und Juden in Lodz nennen, 01GK1A\_W01

e2-können sie die Vertreter des Kulturlebens nennen, 01GK1A\_W01

e3-deutsch-polnisch-jüdische Beziehungen in Lodz beschreiben, 01G-1A\_W03, W08, W09

e4-deutsche und jüdische kulturelle Institutionen in Lodz kennen, 01GK1A\_W01

e5-Begriffe wie Multikulturalität kennen 01G-1A\_W04

#### **SOZIALE KOMPETENZEN**

e6- Offenheit für fremde Kulturen 01G-1A\_K05

### **4. Inhalte**

- Geschichte der Deutschen und Juden in Lodz
- Kulturelle Organisationen
- Getto Litzmannstadt
- Deutsches und jüdisches Theater
- deutsch-polnisch-jüdische Beziehungen in Lodz

### **5. Bewertungsmethoden und -kriterien**

Benotet werden folgende Leistungen: aktive Teilnahme und Beteiligung am Seminar, selbständiges Recherchieren, entweder eine Arbeit (min. 5 Seiten) zu Hause schreiben oder ein Referat im Unterricht halten.

### **6. Lehrmethoden**

Präsentation, kurze Referate, Diskussion

### **7. Literatur**

- Kuligowska-Korzeniewska A., Teatr jarmarczny. "Pamiętnik Teatralny" 1975 z. 2, 186-214.
- Rosin, red., Łódź. Dzieje miasta, t.1. do 1918 roku, B. Baranowski, J. Fijałek, red. PWN, Warszawa-Łódź.

- Kuligowska-Korzeniewska A., Początki teatru amatorskiego w Łodzi . "Zeszyty Naukowe Uniwersytetu Łódzkiego. Nauki Humanistyczno-Społeczne. Folia Polonica" S. I, nr 2, Łódź 1975, s. 123-128.
- Kuligowska-Korzeniewska A., Teatr łódzki w latach 1863-1988 [w.:] Teatr polski od 1863 roku do schyłku XIX wieku. Dzieje teatru polskiego. Red. T. Sivert. T. 2. Warszawa 1982, s. 311-370.
- Kuligowska-Korzeniewska A., Pierwsze przedstawienia żydowskie w Łodzi. "Pamiętnik Teatralny" 1992 z. 1-4, s. 391-414.
- Flatt O., Opis miasta Łodzi, Warszawa 1856.
- Krajewska H., Życie filmowe Łodzi w latach 1896-1939, PWN, Warszawa 1992.
- Łódź. Monografia miasta pod red. Stanisława Liszewskiego, ŁTN, Łódź 2009.
- S. Gorski, Łódź współczesna. Obrazki i szkice publicystyczne, Łódź 1904.
- Polacy-Niemcy-Żydzi w Łodzi w XIX-XX w. Red. P. Samuś, Łódź 1998.

<b>Semester:</b>	<b>3, 4, 5</b>
<b>Fach:</b>	<b>Deutsches Mediensystem - Proseminar</b>
<b>ECTS-Punkte:</b>	<b>3</b>
<b>Code des Fachs:</b>	<b>GLBD001</b>
<b>Stundenzahl:</b>	<b>28</b>

### **1. Kurzbeschreibung**

Ziel des Seminars ist, Studierende in die Spezifik des deutschen Mediensystems einzuführen und hierbei Kenntnisse einschneidender Aspekte der deutschen Mediengeschichte sowie der hiermit verbundenen Medientheorie zu erlangen.

### **2. Zugangsvoraussetzungen**

Kenntnis der deutschen Sprache min. auf der Niveaustufe B2. Grundkenntnisse der deutschen Geschichte, Grundfertigkeit der Textinterpretation und -analyse.

### **3. Erworbene Kompetenzen**

Teilnehmende des Seminars sollen folgende Fachkompetenzen erwerben: Sie

#### **3.1 WISSEN**

e1w – kennen die wichtigsten medienwissenschaftlichen Begriffe, was ermöglicht, basale mediale Entwicklungen, Zusammenhänge und Zustände zu beschreiben; 01G-1A\_W08, 01G-1A\_W09

e2w – verfügen über Grundkenntnisse ausgewählter Aspekte der deutschen Mediengeschichte und der hiermit verbundenen Medientheorie, die das allgemeine medienhistorische und -theoretische Grundwissen erweitern; 01G-1A\_W02, 01G-1A\_W01, 01G-1A\_U02

e3w – verfügen über ein Grundwissen deutscher Mediengeschichte und -theorie, das die wichtigsten Aspekte im dortigen Medienwandel betrifft; 01G-1A\_W08, 01G-1A\_W09, 01G-1A\_U04

e4w – verfügen über Grundkenntnisse der Medienpolitik und des Medienrechts; 01G-1A\_W08, 01G-1A\_W09, 01G-1A\_U09

### **3.2 FERTIGKEITEN**

e1u – erkennen beim historischen wie gegenwärtigen Zugriff auf Medien wesentliche Kontexte, die die oben genannten Aspekte illustrieren;

e2u – können Einsatz und Nutzung unterschiedlicher Medien interpretieren und kritisch reflektieren; 01G-1A\_W02, 01G-1A\_U02, 01G-1A\_U09, 01G-1A\_U13

e3u – können basale Forschungsansätze verstehen; 01G-1A\_W07, 01G-1A\_U01, 01G-1A\_U03, 01G-1A\_U09, 01G-1A\_U13

e4u – können sich der basalen medienwissenschaftlichen Metasprache bedienen, mediale Systeme in ihren Grundzügen miteinander vergleichen; 01G-1A\_W07, 01G-1A\_U01, 01G-1A\_U03, 01G-1A\_U09, 01G-1A\_U011, 01G-1A\_U13

### **3.3 SOZIALE KOMPETENZEN**

e1k – erwerben folgende persönliche Kompetenzen: medienhistorische und -theoretische Sensibilität, Offenheit für mediale Inter- und Intrakulturalität samt ethischer und ästhetischer Aspekte; 01G-1A\_K05, 01G-1A\_K07

## **4. Lehrinhalte**

- deutsche Medienlandschaft ab den 1920er Jahren; Medienpolitik im Nationalsozialismus („Gleichschaltung“): Printmedien, Fernsehen, Radio; Theorie: Bertold Brecht, *Der Rundfunk als Kommunikationsapparat*

- Nachkriegszeit in Ost- und Westdeutschland: staatlicher und privater Auf- und Schwung von Printmedien, Fernsehen und Radio; Theorie: Neil Postman, *Das Zeitalter des Showbusiness*

- „Global village“ im innerdeutschen Ost-West-Konflikt: Printmedien, Radio, Fernsehen, Computer und Internet; Theorie: Marshall McLuhan, *Heiße Medien und kalte*

- Vernetztes Wissen und Wissen im Netz: On- und Offline-Versionen öffentlicher und privater Informationspolitik; Theorie: Susan Sontag, *Über Fotografie* und *Das Leiden anderer betrachten*

- Fragen zur medialen Demokratie: aktuelle Debatten und ihre Darstellung in Printmedien, im Radio, Fernsehen sowie Internet; Theorie: Jochen Hörisch, *Der Sinn und die Sinne*

## **5. Bewertungsmethoden und -kriterien**

Benotet werden folgende Leistungen: aktive Teilnahme (e1u, e2u, e3u, e4u), Kurzzusammenfassung bzw. Referat zur jeweils vorangegangenen Seminarsitzung (e1w, e2w, e3w, e4w) zu 50%, schriftliche Tests (e1w-e1k) und, wenn ein oder mehrere Tests nicht bestanden wurden, als Ausgleich mündlicher Abschlusstest mit einem Termin, d.h. ohne Möglichkeit zur Wiederholung (e1w-e1k) zu 50%. Zu den Bewertungskriterien gehören inhaltliche und theoretische Fachkenntnisse; die Fähigkeit, Problemstellungen mündlich und schriftlich zu bearbeiten; korrekte Präsentation von Sachverhalten, die mit der deutschen Mediengeschichte verbunden sind; (meta)sprachliches Niveau; Kreativität; Fähigkeit, (inter)mediale Kontexte zu beschreiben.

Genügend (3,0) bei Erfüllung von 51 bis 59% der Anforderungen; ausreichend (3,5) bei Erfüllung von 60 bis 69% der Anforderungen; gut (4,0) bei Erfüllung von 70 bis 79% der Anforderungen; voll gut (4,5) bei Erfüllung von 80 bis 89% der Anforderungen; sehr gut (5,0) bei Erfüllung von 90 bis 100% der Anforderungen

## 6. Lehrmethoden

Seminar unter Anwendung folgender Methoden: fragend-entwickelnder Unterricht, problemorientiertes Lernen, Referat – mit Aspekten von Arbeitsunterricht und Gruppenarbeit.

## 7. Literatur

- Julia Abel/Christian Klein (Hrsg.), Comics und Graphic Novels. Eine Einführung, Stuttgart: J.B. Metzler Verlag 2016.
- Klaus Beck, Kommunikationswissenschaft, Konstanz: UVK Verlagsgesellschaft mbH / München: UVK/Lucius 2017.
- Lorenz Engell, Fernsehtheorie zur Einführung, Hamburg: Junius Verlag 2016.
- Gundolf S. Freyermuth, Games | Game Design | Game Studies : Eine Einführung. Bielefeld: transcript Verlag 2015.
- Carolin Führer (Hrsg.), Die andere deutsche Erinnerung. Tendenzen literarischen und kulturellen Lernens. Göttingen: V & R Unipress 2016.
- Rolf J. Göbel, Klang im Zeitalter technischer Medien. Eine Einführung, Wien: Passagen 2017.
- Dennis Gräf/Stephanie Großmann/ Peter Klimczak/Hans Krah/Marietheres Wagner, Filmsemiotik. Eine Einführung in die Analyse audiovisueller Formate, Marburg: Schüren 2017.
- Martin Hennig/Hans Krah (Hrsg.), Spielzeichen. Theorien, Analysen und Kontexte des zeitgenössischen Computerspiels, Glückstadt: Verlag Werner Hülsbusch 2016.
- Joachim R. Höflich, Der Mensch und seine Medien. Mediatisierte interpersonale Kommunikation. Eine Einführung, Wiesbaden: Springer VS 2016.
- Reinhard Margreiter, Medienphilosophie. Eine Einführung, Würzburg: Königshausen & Neumann 2016.
- Michael Müller/Petra Grimm, Narrative Medienforschung. Einführung in Methodik und Anwendung, Köln: Herbert von Halem Verlag 2016.
- Jutta Nunes Matias, Quasselstrippe, Volksempfänger, Flimmerkiste. Über den Umgang mit Medien, Münster: Ardey-Verl. 2005.
- Anna-Gesa Pollex, Rundfunk im Dritten Reich - der Volksempfänger als Sprachrohr der nationalsozialistischen Propaganda, München: GRIN Verlag GmbH 2011.
- Elizabeth Prommer, Film und Kino. Die Faszination der laufenden Bilder, Wiesbaden: Springer VS 2016.
- Kathrin Schwendner, Der Volksempfänger. Einführung einer neuen Infrastruktur? München : GRIN Verlag 2015
- Gabriele Siegert/Dieter Brecheis, Werbung in der Medien- und Informationsgesellschaft. Eine kommunikationswissenschaftliche Einführung, Wiesbaden: Springer VS 2017.
- Bjørn von Rimscha/Gabriele Siegert, Medienökonomie Eine problemorientierte Einführung, Wiesbaden : Springer VS 2015.
- Zum Seminar wird ein Reader vorbereitet, der neben Arbeitsmaterialien Auszüge folgender Texte enthält: Bertold Brecht, *Der Rundfunk als Kommunikationsapparat*, Neil Postman, *Das Zeitalter des Showbusiness*, Marshall McLuhan: *Heiße Medien und kalte*, Susan Sontag: *Über Fotografie*, Jochen Hörisch: *Der Sinn und die Sinne*.

## 8. Zusatzinformationen

Das Fach ist für Studierende der internationalen Journalistik sowie deutschen Philologie mit kulturwissenschaftlich-journalistischer Spezialisierung vorgesehen. Sofern freie

Plätze in der Veranstaltung zur Verfügung stehen (Gruppe mit weniger als 15 Personen), können sich Studierende anderer Spezialisierungen das Fach als (B) anerkennen lassen.

<b>Semester:</b>	<b>5+6</b>
<b>Fach:</b>	<b>Diplomseminar</b>
<b>ECTS-Punkte:</b>	<b>2+1</b>
<b>Code des Fachs:</b>	<b>GLAK501/GLAK506 + GLAK603/GLAK604</b>
<b>Stundenzahl:</b>	<b>28 + 26 (54)</b>

### **1. Kurzbeschreibung:**

Im Laufe des Seminars sollen die Studierenden lernen, wie man eine Diplomarbeit verfasst. Darüber hinaus sollen sie ihr Wissen über gewählte Aspekte der literaturwissenschaftlichen, kulturwissenschaftlichen und Medienforschung vertiefen. Die Studierenden sollen lernen, die Texte der Primär- und Sekundärliteratur analysieren und interpretieren.

### **2. Zugangsvoraussetzungen:**

Die am Seminar teilnehmenden Studierenden sollen über die Kenntnisse der deutschen Sprache auf dem B2/C1 Niveau verfügen und Grundwissen über Geschichte, Kultur und Literatur der deutschsprachigen Länder haben. Sie sollen auch Erfahrung mit der Analyse und Interpretation der literarischen Werke und anderen Quellentexte haben.

### **3. Erworbene Kompetenzen:**

Nach Kursabschluss soll der Student über folgende Kompetenzen verfügen:

#### Wissen:

- e1: der Student kennt Methoden und Grundbegriffe der kultur- und literaturwissenschaftlichen Forschung. Er ist im Stande, sie beim Verfassen eines einfachen wissenschaftlichen Textes richtig einzusetzen; (01G-1A\_W04; 01G-1A\_U02)
- e2: der Student hat das Grundwissen über einige gewählte Aspekte der Kultur- und Literaturwissenschaft; (01G-1A\_W09)
- e3: der Student kennt einige (literarische, filmische o.Ä.) Werke, die mit den oben erwähnten, von ihm gewählten Aspekten zusammenhängen; (01G-1A\_W09)
- e4: der Student verfügt über das vertiefte Wissen über einen, als Thema der Diplomarbeit gewählten Aspekt der Literatur- oder Kulturwissenschaft; (01G-1A\_W09; 01G-1A\_U10; 01G-1A\_W11)
- e5: der Student kennt die Grundsätze des Urheberrechts und weiß, mit welchen Konsequenzen ihre Verletzung verbunden ist; (01G-1A\_W12)

#### Fertigkeiten

- e6: der Student kann gelesene Texte (literarische Werke, Presstexte o.Ä.) oder audiovisuelle Quellen richtig analysieren und eigene Interpretationen vorschlagen; (01G-1A\_W07; 01G-1A\_U03; 01G-1A\_U05)
- e7: der Student kann in seiner Arbeit die von ihm gewählte Sekundärliteratur richtig verwenden und zitieren; (01G-1A\_U05; 01G-1A\_U10)
- e8: der Student kann, indem er die Hauptbegriffe der von ihm gewählten

wissenschaftlichen Disziplin richtig verwendet, Quellentexte, Filme o.Ä. miteinander vergleichen, dabei logisch argumentieren und eigene Schlussfolgerungen mündlich bzw. schriftlich formulieren; (01G-1A\_W07; 01G-1A\_U02; 01G-1A\_U03; 01G-1A\_U05)

#### Soziale Kompetenzen

- e9: der Student ist kreativ und offen den anderen Kulturen gegenüber. 01G-1A\_K05

#### **4. Lehrinhalte:**

Die im Seminar behandelten Themen entsprechen den von den Seminarteilnehmern gewählten Themen der Diplomarbeiten. Es ist daher unmöglich, sie im Voraus festzulegen. Es besteht jedoch ein Grundkanon der literatur- und kulturwissenschaftlichen Theorien, mit welchem die Studierenden im Laufe des Seminars vertraut gemacht werden. Daraus ergeben sich z.B. folgende Themenbereiche:

- Einführung in die wichtigsten Medientheorien(e1; e2),
- Einführung in die wichtigsten narratologischen Theorien (e1; e2),
- Grundlagen der Filmtheorie und der Filmpoetik (e1; e2, ),
- Wechselwirkungen zwischen einem filmischen und literarischen Werk (e4; e8),
- Interpretation der Quellentexte (e4; e6; e7; e8, e9) .
- Das Verfassen eines längeren wissenschaftlichen Textes (anhand von Quellentexten und mit Berücksichtigung der editorischen Regeln)(e5; e6; e7; e8).

#### **5. Bewertungsmethoden und -kriterien:**

Es wird aktive Teilnahme am Seminar bewertet (folgende Bildungseffekte werden dabei berücksichtigt: e2, e3, e5). Darüber hinaus soll jeder Seminarteilnehmer ein Referat halten, in welchem die wichtigsten thematischen Schwerpunkte seiner künftigen Diplomarbeit präsentiert werden (folgende Bildungseffekte werden dabei berücksichtigt: e3, e4, e5, e8, e9). Nach dem ersten Semester soll der Studierende ein Teil (ca. 10 – 15 Seiten) seiner Diplomarbeit und nach dem zweiten Semester die komplette Diplomarbeit vorlegen (folgende Bildungseffekte werden dabei berücksichtigt: e1, e4, e5, e6, e7, e8, e9). Bei der Bewertung der Diplomarbeit werden folgende Aspekte berücksichtigt: das fachliche und theoretische Wissen (max. 20 Punkte), die richtige Verwendung der Sekundärliteratur (max. 20 Punkte), die Herangehensweise an das behandelte Thema (max. 10 Punkte), Schwierigkeitsgrad des gewählten Themas (max. 10 Punkte), sprachliche Korrektheit (max. 15 Punkte), Kreativität bei der durchgeführten Analyse (max. 10 Punkte), interpretatorischer Ansatz (max. 15 Punkte).

Die Bewertung erfolgt nach folgender Notenskala: befriedigend (3,0) – wenn die erreichte Punktezahl zwischen 51 – 59% der Gesamtpunktezahl liegt; befriedigend + (3,5) – wenn die erreichte Punktezahl zwischen 60 – 69% der Gesamtpunktezahl liegt; gut (4,0) – wenn die erreichte Punktezahl zwischen 70 – 79% der Gesamtpunktezahl liegt, gut plus (4,5) – wenn die erreichte Punktezahl zwischen 80 – 89% der Gesamtpunktezahl liegt , sehr gut (5,0) wenn die erreichte Punktezahl zwischen 90 – 100% der Gesamtpunktezahl liegt.

#### **6. Lehrmethoden:**

Im Seminar werden folgende Lehrmethoden eingesetzt: Wissensaustausch (die Studierenden übernehmen Expertenrollen), Problemstellung und -Lösung, Referat, praktische Übungen, Es werden auch audiovisuelle Mittel eingesetzt (Analyse der

Filmabschnitte, Arbeit mit Reportagen, Audiodateien, PP-Präsentation u.Ä.)

### 7.1. Primärliteratur:

ist anders für jeden Seminarteilnehmer, hängt vom Thema der Diplomarbeit ab.

### 7.2. Empfohlene Forschungsliteratur und Hilfsmaterialien:

- Mario Klarer: Einführung in die Grundlagen der Literaturwissenschaft. 2012.
- Markus Fauser: Einführung in die Kulturwissenschaft. 2014.
- Vera Nünning/ Ansgar Nünning (Hrsg.) Methoden der literatur- und kulturwissenschaftlichen Textanalyse. Berlin Heidelberg 2010.
- Claus Pias, Joseph Vogl, Lorenz Engell, Oliver Fahle und Britta Neitzel(Hrsg): *Kursbuch Medienkultur. Die maßgeblichen theorien von Brecht bis Baudrillard*, Stuttgart 2000;
- Nicole Mahne: *Transmediale Erzähltheorie*, Göttingen 2007,
- Joachim Peach: *Literatur und Film*, Sammlung Metzler 235, Stuttgart, Weimar 1997; Reclam Verlag: *Arbeitstexte zur Poetik des Films*,
- Eckhard Meyer – Krentler: *Arbeitstechniken Literaturwissenschaft*, München 1995;

<b>Semester</b>	<b>6</b>
<b>Fach</b>	<b>Diplomprüfung</b>
<b>ECTS-Punkte</b>	<b>2</b>
<b>Code des Fachs</b>	<b>GLAK603</b>
<b>Stundenzahl</b>	<b>---</b>

<b>Semester</b>	<b>6</b>
<b>Fach</b>	<b>Diplomarbeit</b>
<b>ECTS-Punkte</b>	<b>5</b>
<b>Code des Fachs</b>	<b>GLAK604</b>
<b>Stundenzahl</b>	<b>---</b>

## FÄCHER DES WAHLMODULS

**Marcin Michoń**

<b>Semester</b>	<b>3,4,5,6</b>
<b>Fach</b>	<b>Berufspraktikum</b>
<b>ECTS-Punkte</b>	<b>4</b>
<b>Code des Fachs</b>	<b>GLAR06</b>
<b>Stundenzahl</b>	<b>120</b>

### **1. Kurzbeschreibung:**

Mit dem Berufspraktikum wird die Konfrontierung der im Studium erworbenen Fertigkeiten mit den Anforderungen der Arbeitgeber auf dem Arbeitsmarkt beabsichtigt. Die Studenten können im Verlauf des Praktikums ihre translatorischen, kommunikativen und sozialen Kompetenzen beweisen. Sie können ebenfalls im Rahmen des Berufspraktikums ihre individuellen Vorlieben bezüglich der Weiterbildung und der Berufswahl festlegen. Darüber hinaus bietet das Berufspraktikum den Studierenden eine Möglichkeit, Kontakte zu knüpfen, die zum Erwerb einer Arbeitsstelle führen können.

Das Ziel des Praktikums liegt im Einsetzen des Wissens, der interpersönlichen und sozialen Fertigkeiten, die im Rahmen der akademischen Bildung erworben bzw. entwickelt wurden, auf dem Arbeitsmarkt. Der Zweck dieser Konfrontierung ist die Gestaltung des weiteren Bildungsprozesses gemäß der direkten Beobachtung der Erwerbstätigkeit und eigener Begabungen in dieser Hinsicht.

Die Studenten der Spezialisierung Germanistik mit der zweiten Fremdsprache können darüber hinaus das Praktikum in einer Institution absolvieren, die vor allem ihre kommunikative Kompetenz der zweiten Fremdsprache in Anspruch nimmt.

### **2. Zugangsvoraussetzungen**

Deutschkompetenz auf dem B2-Niveau.

Je nach Spezialisierung ebenfalls:

- Kompetenz der zweiten Fremdsprache auf dem B2-Niveau
- Grundlagen der Computerbedienung und des Programmierens (Germanistik mit Informatik)
- Grundlagen der Forschungswerkstatt eines Geschichtsforschers (Germanistik mit Geschichte)

### **3. Erworbene Kompetenzen**

Die beschriebenen Kompetenzen treffen auf alle Spezialisierungen und Spezialisierungsmodule zu, mit Ausnahme des didaktischen Moduls, für das eine andere Form des Berufspraktikums vorgesehen ist. Unten genannt werden ebenfalls die für die Spezialisierungen besonderen Kompetenzen.

Infolge des Praktikums wird erworben:

**Wissen:**

**Die Studierenden**

E1w nutzen gekonnt das Grundwissen bezüglich des Stellenwertes und Bedeutung der Geisteswissenschaften unter den wissenschaftlichen Disziplinen sowie das Grundwissen

über die fachliche und methodologische Eigenart des am Praktikumsort zugeteilten Aufgabenbereichs. 01G-1A\_W01, H1A\_W01

E2w können zugunsten des Unternehmens, in dem das Praktikum stattfindet, das erworbene Grundwissen einsetzen, indem sie Texte gekonnt interpretieren und kritisch analysieren. 1A\_W07, H1A\_W07

Für die Spezialisierung Kulturwissenschaft-Journalismus

E3w nutzen gekonnt allgemeines und in manchen Bereichen auch detailliertes Wissen über die deutschen historischen und Kulturinstitutionen, das bei der Arbeit in Bildungs- und Kulturinstituten sowie Medien Anwendung finden kann. 01GK1A\_W01, H1P\_W02, H1P\_W01

E4w nutzen gekonnt allgemeines und in manchen Bereichen auch detailliertes Wissen über Film und Theater in Deutschland, das bei der Arbeit in Bildungs- und Kulturinstituten sowie Medien Anwendung finden kann. 01GK1A\_W02, H1P\_W02, H1P\_W01

E5w nutzen allgemeines Wissen aus dem Bereich der interkulturellen Kommunikation, das bei der Arbeit in Bildungs- und Kulturinstituten sowie Medien Anwendung finden kann. 01GK1A\_W03, H1P\_W01

E6w nutzen im Rahmen der im Praktikum zugeteilten Pflichten gekonnt das Grundwissen über das deutsche Mediensystem. 01GK1A\_W04, H1P\_W04

E7w nutzen gekonnt allgemeines und in manchen Bereichen auch detailliertes Wissen über die deutschen Meisterwerke der journalistischen und publizistischen Kunst, das bei der Arbeit in Kulturinstituten und Medien Anwendung finden kann. 01GK1A\_W05, H1P\_W02, H1P\_W01

E8w nutzen im Rahmen der im Praktikum zugeteilten Pflichten gekonnt allgemeines Wissen über die Empfänger der Kultur und Medien in den deutschsprachigen Ländern. 01GK1A\_W06, H1P\_W08

### **Fertigkeiten:**

#### **Die Studierenden**

E1u weisen Deutschkenntnisse auf dem C1-C2 Niveau nach dem Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Sprachen auf, also ähnlich den Muttersprachlern, sowohl im Bereich der Mündlichen wie auch schriftlichen Kommunikationsformen am Arbeitsplatz des Praktikanten. 01G-1A\_U01, H1A\_U10, H1P\_U14

E2u können gekonnt Textanalyse der am Arbeitsort bearbeiteten Textsorten durchführen. Sie verwenden dabei grundlegende Methoden unter Berücksichtigung des gesellschaftlichen und kulturellen Kontextes. 01G-1A\_U03, H1A\_U05

E3u bereiten gekonnt mündliche Beiträge vor, z.B. Präsentationen, so auf Polnisch wie auf Deutsch, die zur Durchführung der im Rahmen des Praktikums vom Arbeitgeber übertragenen Aufgaben erforderlich sind. 01G-1A\_U06, H1A\_U09, H1A\_U10, H1P\_U13

E4u kann gekonnt aus dem Deutschen ins Polnische und aus dem Polnischen ins Deutsche einfache Texte übersetzten und dolmetschen, die im Rahmen des Praktikums vom Arbeitgeber als Aufgabe zugeteilt wurden. 01G--2A\_U09, H2A\_U09, H2A\_U10, H2A\_U11, H2P\_U14

E5u können in ihrem Arbeitsumfeld im Rahmen des gewählten Fachgebietes gekonnt auf Deutsch und Polnisch kommunizieren und dabei unterschiedliche kommunikative Techniken einsetzen. 01G-1A\_U11, H1A\_U07, H1A\_U10, H1P\_U11

Für die Spezialisierung Kulturwissenschaft-Journalismus

E6u können gekonnt die im Rahmen des Praktikums in einer Kultur-, Bildungsinstitution oder in den Medien anvertrauten Aufgaben organisieren, planen und durchführen. 01GK1A\_U01, H1P\_U04

E7u können im Rahmen des Praktikums in der Kultur-, Bildungsinstitution oder in den Medien die besten Praktiken einsetzen. 01GK1A\_U03, H1P\_U09

E8u können gekonnt bezüglich der Kultur, der deutschsprachigen Literatur im Rahmen des medialen oder kulturellen Umfeld auf Deutsch kommunizieren. 01GK1A\_U04, H1P\_U01, H1P\_U03, H1P\_U09

### **Persönliche und soziale Kompetenzen:**

E1k kann in einem Team arbeiten und dabei unterschiedliche Rollen übernehmen. 01G-1A\_K01, H1A\_K01, H1P\_K01

E2k kann für die erfolgreiche Durchführung der anvertrauten Aufgaben entsprechende Prioritäten setzen. 01G-1A\_K03, H1A\_K03, H1P\_K03

E3k kann gekonnt Probleme bei der Durchführung der anvertrauten Aufgaben, sowie langfristiger beruflichen Tätigkeit erkennen und lösen. 01G-1A\_K04, H1A\_K04, H1P\_K04

E4k zeigt Kommunikationskönnen, kann gekonnt im Team arbeiten und die Teamarbeit mitgestalten (auch international), geht gekonnt mit sozialen, interpersonalen und interkulturellen Fragen um und zeigt so die Tauglichkeit für die Arbeit im Bereich der Kultur, des Bildungswesens, der Medien und in den Übersetzungsbüros. 01G-1A\_K07

## **4. Inhalte**

Den Bildungsinhalt im Praktikum bestimmt die Institution, in der das Praktikum absolviert wird. Die Wahl der Institution für das Praktikum und die Aufgaben in dessen Rahmen richten sich nach dem Studienprogramm und ergänzen den Bildungsinhalt der Studierenden, indem sie zugleich dem erwünschten Absolventenprofil entsprechen.

## **5. Bewertungsmethoden und -kriterien**

Testat mit Benotung nach der Bewertung des Betreuers am Praktikumsort, der von der Bildungsinstitution zur Betreuung des Praktikanten zugewiesen wird (nach Analyse der Beschreibung der Haltung oder der Benotung nach der Notenstufen 2 bis 5).

Notenskala als Richtlinie für die Betreuer

1. bei Erzielung von 51 – 59% in Bezug auf Wissen und Fertigkeiten – genügend (3,0)
2. bei Erzielung von 60 – 69% in Bezug auf Wissen und Fertigkeiten – ausreichend (3,5)
3. bei Erzielung von 70 – 79% in Bezug auf Wissen und Fertigkeiten – gut (4,0)
4. bei Erzielung von 80 – 89% in Bezug auf Wissen und Fertigkeiten – vollgut (4,5)
5. bei Erzielung von 90 – 100% in Bezug auf Wissen und Fertigkeiten – sehr gut (5,0)

## **6. Lehrmethoden**

- Einzelarbeit
- Gruppenarbeit mit Rollenzuschreibung
- Diskussion

## **7. Empfohlene Literatur und auxiliäre Dokumente**

Beschluss des Senats der Universität Łódź Nr. 608 vom 11. April 2016 zur Bestimmung der Richtlinien zur Befreiung der Studierenden der Universität Łódź von der Verpflichtung zur Absolvierung des Berufspraktikums  
 Verfügung des Rektors Nr. 106 vom 19. Mai 2017 bezüglich der Organisation des Berufspraktikums an der Universität Łódź mit Anlagen  
 Praktikumsordnung  
 Abkommen über die Durchführung des Berufspraktikums  
 Überweisung zum Praktikum

<b>Semester</b>	<b>3,4,5</b>
<b>Fach</b>	<b>Wahlfach B Projekt</b>
<b>ECTS-Punkte</b>	<b>3</b>
<b>Code des Fachs</b>	<b>GLBP000</b>
<b>Stundenzahl</b>	<b>28</b>

### **1. Kurzbeschreibung**

Das Ziel des Seminars (30 Stunden im Semester) ist die Formulierung, Planung, Durchführung und Auswertung eines Projekts. Andere Ziele des Seminars sind:

- die Entwicklung zur kommunikativen und sozialen Handlungsfähigkeit,
- die Veränderung der Lerner- und Lehrerrolle im Hinblick auf die gemeinsame Gestaltung des Lernprozesses,
- die Sensibilisierung für die Beziehungen zwischen der eigenen und fremden Kulturen,
- die Vorbereitung auf die Handlungsfähigkeit in fächerübergreifenden Situationen,
- die Förderung der Kompetenz des Weiter- und Selbstlernens

### **2. Zugangsvoraussetzungen**

Kenntnis der deutschen Sprache min. auf der Niveaustufe B2.

### **3. Erworbene Kompetenzen**

Teilnehmer des Seminars sollen folgende Fachkompetenzen erwerben, d.h. sie sollen:

#### **Wissen**

- e1 über Grundwissen von den Verbindungen der Philologie mit Geschichte, Philosophie etc. verfügen- 01G-1A\_W03,
- e2 über geordnetes Allgemeinwissen von Termini und Methodologie von Philologie verfügen - 01G-1A\_W04,
- e3über geordnetes Wissen von Textinterpretation und ihrer kritischen Analyse verfügen- 01G-1A\_W0,

#### **Fertigkeiten**

- e4 recherchieren, analysieren und Informationen verwenden, die in Archiven, Bibliotheken sowie anderen Institutionen erworben wurden- 01G-1A\_U09
- e5 Selbständig Wissen erwerben und eigene Fähigkeiten im Bereich des ausgewählten Themas entwickeln - 01G-1A\_U12,
- e6 Ordnungskriterien für Inhalte entwickeln- 01G-1A\_U12,
- e7 Inhaltliche Schwerpunkte im gewählten Bereich formulieren - 01G-1A\_U03,
- e8 Planungsskizzen zu bestimmten Themen und Teilthemen entwerfen - 01G-1A\_U12,

- e9 zeitlichen Ablauf und Organisation des Projekts planen - 01G-1A\_U12,
- e10 Visualisierungstechniken kennenlernen, anwenden und selbst entwickeln - 01G-1A\_U11,
- e11 Nachschlagewerke, Lexika, Fachliteratur benutzen können - 01G-1A\_U10,
- e12 das Ergebnis des Projekts in der Gruppe und nach außen präsentieren können - 01G-1A\_U07, - 01G-1A\_U06.

### **Soziale Kompetenzen**

- e13 Verantwortung für sich und andere ProjektteilnehmerInnen übernehmen, mit anderen, insbesondere in der Seminargruppe, zusammenarbeiten- 01G-1A\_K01,
- e14 Empathie gegenüber anderen und den Mut, eigenen Standpunkt zu vertreten, entwickeln-01G-1A\_K07,

### **4. Lehrinhalte**

Inhalte werden jedes Mal abhängig von Studierenden und Lehrkräften gemeinsam festgelegt.

Im Wintersemester 2016/2017 der Titel des Projekts lautet: „Spurensuche. Gräber der Lodzer Juden in Hannover“. Die Projektgruppe soll sich zuerst mit der Geschichte der Juden aus dem Lodzer Getto vertraut machen, die zuerst nach Auschwitz und von dort zur Zwangsarbeit in den Rüstungswerken und in der Firma „Continental“ in Hannover deportiert wurden, wo die meisten von ihnen starben. Die Aufgabe der Projektteilnehmer ist die Verifizierung der Angaben an den Grabplatten. Diese wurden zum Teil durch Wetterbedingungen verwischt, teils enthalten falsche Angaben. Studierende werden breit angelegte Archivrecherchen durchführen. Das Ergebnis soll die Festlegung der richtigen Vornamen, Familiennamen, Geburtsdatum und Berufe sein. Es werden Listen von richtigen Angaben angefertigt und der Gedenkstätte Hannover-Ahlem überreicht. Auf dem jüdischen Friedhof in Hannover werden neue Grabplatten angebracht. Ein Teil der Studierenden wird einen Artikel über diese Spurensuche für „Gazeta Wyborcza“ und „Tygodnik Powszechny“ schreiben.

### **5. Bewertungsmethoden und -kriterien**

Bewertungskriterien werden jeweils gemeinsam mit der Gruppe erarbeitet und festgelegt. Dazu zählt z. B. aktive Teilnahme am Projekt, schriftlicher Bericht über den Verlauf des Projekts oder ein ausführlicher Artikel über Vor- und Nachteile des jeweiligen Projekts. Ein wichtiges Kriterium ist das Produkt selbst (Inhalt und Form), sprachliche Korrektheit und die Präsentation.

### **6. Lehrmethoden**

Die Studierenden stehen als Partner der Lehrkraft im Mittelpunkt des Seminars; beide planen und entwickeln Themen, suchen und ordnen Materialien und wählen die entsprechenden Arbeitstechniken und Sozialformen. Dabei ist die Lehrkraft eher Ratgeber, Koordinator, Moderator und Initiator, Anreger und Ermunterer von Lernprozessen. Zur Anwendung kommen meistens folgende Sozialformen: Rundgespräch (Diskussion), Einzelarbeit, Partnerarbeit, Gruppenarbeit. Neben den traditionellen visuellen Medien werden audiovisuelle und elektronische Medien eingesetzt.

### **7. Literatur**

#### **Literaturkanon:**

Abhängig vom Thema wird jedesmal eine Literaturliste angegeben.

**Empfohlene Forschungsliteratur und Hilfsmaterialien:**

1. H.J. Apel/M. Knoll: Aus Projekten lernen. Grundlegung und Anregungen. Oldenburg, München 2001.
2. J. Bastian (Hg.): Das Projektbuch. Hamburg 1994.
3. M. Knoll: Dewey, Kilpatrick und „progressive“ Erziehung. Kritische Studien zur Projektpädagogik. Bad Heilbrunn 2011.
4. D. Hänsel (Hg.): Handbuch Projektunterricht. Weinheim 1997.
5. E. Lipp: Projekte und indiviArbeiten). Handbuch für Lehrpersonen und Leitfaden für Schülerinnen begleiten (Gruppenprojekte und Schüler.) Bern 2011.

<b>Semester</b>	<b>1,2,3,4</b>
<b>Fach</b>	<b>Informatik im Beruf des Philologen</b>
<b>ECTS-Punkte</b>	<b>3</b>
<b>Code des Fachs</b>	
<b>Stundenzahl</b>	<b>28</b>